

Kurznachrichten

CHUR

Der Folk Club Chur präsentiert B. B. & The Blues Shacks

Am Mittwoch, 29. September, um 20 Uhr stehen B. B. & The Blues Shacks auf der Bühne der Kulturbar «Werkstatt» in Chur. Die deutsche Formation präsentiert laut Mitteilung Rhythm and Blues mit einem Hauch Sixties Soul. Seit 30 Jahren touren B. B. & The Blues Shacks durch die Welt, auf diese Weise spielte die Band bisher mehr als 4000 Konzerte. Reservation für das Konzert in der «Werkstatt» unter folkclubchur@bluewin.ch oder unter der Telefonnummer 079 681 44 28. Das Konzert wird vom Folk Club Chur organisiert. (red)

CHUR

Alejandro Almanza Pereda befasst sich mit Architektur und Raum

Der Kulturraum Cuadro 22 an der Ringstrasse 22 in Chur eröffnet am Donnerstag, 30. September, seine Herbst- und Wintersaison. Zum Auftakt zeigt der mexikanische Künstler Alejandro Almanza Pereda seine Werke in der Ausstellung «Kommen ein Architekt und ein Maler in eine Bunkerbar». Die Vernissage der Schau findet am 30. September um 19 Uhr statt. Im Rahmen der Vernissage spricht Pereda mit dem Bündner Architekten Men Duri Arquint. In der Ausstellung setzt sich Pereda laut Mitteilung mit dem Thema Architektur und Raum auseinander und stellt dabei Welt und Wahrnehmung auf den Kopf. Pereda wurde 1977 in Mexiko-Stadt geboren. Heute lebt er in den USA und Mexiko. In seinem Schaffen integriert er alltägliche Materialien in grossformatige Skulpturen. Nach der Vernissage lädt die Produzentin Caterina De Nicola zum nächsten Anlass im Cuadro 22: Am Samstag, 2. Oktober, um 21.15 Uhr präsentiert sie eine musikalische Performance, die von der Noise Music geprägt ist. Danach legen die DJs Golce Dabbana, Leshy und Jamira Estrada auf. Das vollständige Programm findet sich unter www.cuadro22.com. (red)

CHUR

Der Organist Rudolf Berchtel lädt zum Konzert



In der Martinskirche in Chur spielt am Sonntag, 3. Oktober, um 17.30 Uhr der Organist Rudolf Berchtel. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Josef G. Rheinberger, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann und César Franck. Der Eintritt zum Konzert ist frei. Berchtel ist seit dem Jahr 1990 Chorleiter und Organist an der Stadtpfarrkirche St. Martin im österreichischen Dornbirn. Zudem ist er seit 1994 künstlerischer Leiter des dort stattfindenden Festivals Symphonische Orgelkunst. (red)

Mittwoch, 29. September 2021

Geheimnisvoller Besuch im Haus mit dem Hochofen

In Rita Juons drittem Kriminalroman «Tod in Andeer» ist die Viamala-Region erneut der zentrale Schauplatz. Doch diesmal führt die Handlung auch weit über die Bündner Grenzen hinaus.

von Jano Felice Pajarola

Es geht Schlag auf Schlag bei Rita Juon. Die Autorin gibt ihre Krimis schon fast im Jahresrhythmus heraus. Nach «Tod am Piz Beverin» (2018) und «Tod in der Viamala» (2019) liegt mittlerweile mit «Tod in Andeer» schon die dritte Mordgeschichte der Maseinerin auf den Büchertischen.

Wobei: Ist es wirklich ein Mord? Die Spekulationen gehen hoch im Dorf, nachdem man im Hinterrhein die Leiche einer unbekannten Frau entdeckt hat. Die Spuren sind anfangs rar, der nicht minder hochgehende Fluss hat wichtige Beweistücke mitgerissen, zum Beispiel den Rucksack der Toten. Zwei Gold waschende Buben finden ihn weiter flussabwärts, doch weil ihnen das Geld aus dem darin entdeckten Portemonnaie für den Kauf einer Waschrinne gerade recht kommt, wollen sie das restliche Gepäckstück anfangs unauffällig verschwinden lassen. Sicher ist sicher, die Polizei würde nur unliebsame Fragen stellen, wenn es auf den Posten brächten.

Ein amüsantes Team

Auf dem Posten in Thusis: Da sitzen, wie schon in Juons Vorgänger-krimis, Walter Buess und Meta Schäfer, flankiert von Jungspund Camenisch und der ab und zu auftauchenden «kova», wie Staatsanwältin Svetlana, die mit dem komplizierten russischen Nachnamen, heimlich genannt wird. Ein amüsantes Team, in dessen Runde gegenseitige Sticheleien ebenso an der Tagesordnung sind wie die gelegentliche Unlust, unangenehme Aufgaben zu erledigen. Und doch sticht sie alle der Hafer, je intensiver sie im Fall der Toten von Andeer ermitteln. Erst recht, als der Rucksack dann doch noch zur Polizei gebracht wird – und darin zwar kein Ausweis, aber ein Kuvert mit 20 000 Franken zum Vorschein kommt.

Doch wie immer in Juon-Krimis: Nicht nur die offiziellen Ermittler sind am Werk, auch Leute aus dem Dorf spüren der Unbekannten nach. Allen voran Senior-



Keine Fiktion: Das Haus Rosales mit dem historischen Blashochofen existiert tatsächlich – in «Tod in Andeer» spielt es eine wichtige Rolle.

Bild Jano Felice Pajarola

rin Annetta, die die Leiche entdeckt hat, und ihr Enkel Beni, der Pöstler – der zwar auf seinen Touren viel mitbekommt, es aber aus beruflichen Gründen der Grossmutter nicht erzählen darf. Da sind zum Beispiel die seltsamen Leute im abgelegenen Haus Rosales, der italienische Bildhauer und seine Lebenspartnerin Marlene; beide sieht man im Dorf nie. Und kaum ist die Leiche der Unbekannten gefunden, ist Marlene verschwunden. Gibt es eine Verbindung zwischen den Frauen? War sie im Haus Rosales? Und dieser Tom, der mit seinen Hunden in einer Hütte beim Cagliatschaturm haust: Wieso benimmt er sich plötzlich so eigenartig?

Eine halbe Weltreise entfernt

Mit geschickten Szenenwechseln serviert Juon dem Lesenden zur Lösung des Falls ein Puzzlestück nach dem anderen. Allmählich setzt sich ein Bild der Ereignisse zusammen, doch was am verhängnisvollen Tag am Hinterrhein wirklich passiert ist, erfährt man – wie sich das für einen guten Krimi gehört – erst ganz am Schluss, und zwar dank Annetta und Beni.

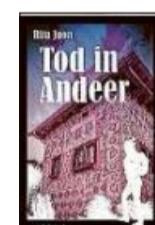
Wobei das Was beinahe weniger wichtig ist als das Warum; den Schleier darüber lässt Juon den Lesenden bereits etwas früher lüften. Die Hilfe dazu kommt allerdings nicht aus der Viamala-Region, nein: «Tod in Andeer» sprengt den lokalen Rahmen des Geschehens. Ein guter Teil der Geschichte spielt eine halbe Weltreise vom Hinterrhein entfernt, in einem «Guesthouse» in Südafrika. Dort ist es die schwarze Mitarbeiterin Lindiwe, die dank ihrer Hartnäckigkeit herausfindet, woher das Geld der Toten von Andeer stammt. Mit einer gehörigen Portion Cleverness, die sie hinter gespielter Naivität versteckt, weiss sie sich die entdeckten Finanzflüsse für die eigene Zukunft zu nutzen zu machen. Während Buess, Schäfer, Camenisch und die «kova» in Thusis in die Röhre gucken,

Recherche und Ortskenntnis

«Tod in Andeer» ist übrigens nicht «nur» eine unterhaltsame und spannende Kriminalgeschichte, für die Softwareentwicklerin Juon unter anderem bei einem pensionierten Kantonspolizisten, einem Staatsanwalt und einem Südafri-

ka-Kenner recherchiert hat. In ihrem Buch mischt sich die fiktive Erzählung auch mit einem reichen Schatz an Wissen über die Viamala-Region. Immer wieder streut die Autorin Fakten aus Historie und Gegenwart in den Plot ein. Das als Landsitz getarnte Haus Rosales mit dem eingebauten Blashochofen für die Eisenerzverhüttung beispielsweise gibt es tatsächlich. Es steht seit 1840 am Rand von Andeer unweit des katholischen Friedhofs. Und wer sich ein wenig auskennt, weiss: Dass Juon einen Künstler dort wohnen lässt, ist gar nicht so weit hergeholt. Im Gebäude befindet sich seit vielen Jahren das Atelier eines Restaurators.

Buchtipps



Rita Juon:
«Tod in Andeer». Orte-Verlag.
296 Seiten.
26 Franken.

Eintauchen in die Welt des Amazonas

Mit der Performance «Bio» eröffnet das Theater Chur die Reihe Culturescapes.

In Kooperation mit dem Festival Culturescapes zeigt das Theater Chur über einen Monat Werke von und mit südamerikanischen Künstlerinnen und Künstlern aus dem Gebiet des Amazonas. Dabei werden laut Mitteilung die ökologischen, wirtschaftlichen, soziopolitischen und kulturellen Umstände erforscht, die den Amazonas und die angrenzenden Regionen und Länder in ihrem heutigen Zustand geformt haben. Gleichzeitig wird die Brücke zu Graubünden und dessen Verhältnis zwischen Mensch und Natur geschlagen.

Am kommenden Donnerstag eröffnet «Bio – Burned Instru-

ments Orchestra» die Culturescapes-Reihe im Theater Chur. Die beiden brasilianischen Klangkünstler Livio Tragtenberg und Marco Scarassatti haben während ihrer Künstlerresidenz in der Fundazion Nairs in Scuol aus Unterengadiner Holz Instrumente für ihre Performance gebaut. Als Installation sind diese Instrumentenskulpturen anschliessend eine Woche lang jeweils von 17 bis 19 Uhr frei zugänglich.

Abgerundet wird der Abend mit einem Podiumsgespräch zum Thema Holz als Rohstoff, geführt von SRF-Moderator Gabriel Crucitti. Mit ihm sprechen die beiden

Künstler Scarassatti und Tragtenberg, der Architekt Gion A. Caminada aus Vrin und die Pflanzenökologin und Klimawandelspezialistin Sonja Wipf.

Stummfilm und Videospiel

Am Freitag, 1. Oktober, zeigt das Theater Chur den Stummfilm «Amazonian Night – Amazonas-Nacht», der vor Ort live mit den Instrumenten des Burned Instrument Orchestra vertont wird. Am Donnerstag, 7. Oktober, und am Freitag, 8. Oktober, ermöglicht das Videospiel «The Migrants – Wanderer» einen Einblick in das Leben von Zugvögeln auf ihrer Reise von

Canada nach Kolumbien. Beendet wird die Culturescapes-Reihe am Theater Chur mit «Estado Vegetal – Pflanzesein» am Donnerstag, 4. November. Die chilenische Autorin und Regisseurin Manuela Infante geht in diesem Stück der Frage nach, wie es wäre, eine Pflanze zu sein. (red)

«Bio – Burned Instruments Orchestra». Premiere: Donnerstag, 30. September, 19.30 Uhr, Theater Chur. Freier Eintritt. Weitere Aufführungen: Freitag, 1. Oktober, bis Donnerstag, 7. Oktober, täglich von 17 bis 19 Uhr.